

Erntegemeinschaft im Allgäu

*Wie solidarische Landwirtschaft
verbindet und fördert*



Natürlich, das Allgäu steht für Landwirtschaft. Über 3.500 landwirtschaftliche Betriebe prägen das Kulturgut in der Region und stärken zugleich die Wirtschaftskraft. Saftig grüne Wiesen übernehmen dabei die Mehrheit, was die Nutzfläche anbelangt. Darüber freut sich das Milchvieh. Auf dem Vormarsch ist hingegen eine weitere Art der Landwirtschaft: Solidarisch. Wir werfen einen Blick aufs Geschehen und werden auf ein Neues überrascht, was das Allgäu alles kann.



Die sogenannte „Solidarische Landwirtschaft“ – kurz SoLaWi – lässt sich mit folgenden Worten unmittelbar beschreiben: Feste Erntenehmer, solidarischer Lohn und vollständige Verteilung des Ertrags. Genauer betrachtet, sieht das Konzept SoLaWi vor, dass eine Gemeinschaft von produzierenden und konsumierenden Personen den Anbau von Gemüse und Obst finanzieren und bewältigen, sowie die Ernte untereinander aufteilen. Der Wunsch nach einem Ertragsanteil wird dadurch kund, indem zu Beginn des Kalenderjahres ein monatliches Fixum vereinbart wird, das für ein Jahr bezahlt wird. Aus dem Gesamtbudget ergeben sich faire Löhne für die Gärtner, als auch Bio-Saatgut und Jungpflanzen.

Ergänzend zum Pflichtteil können sich die Mitglieder der jeweiligen Gemeinschaft bei Helfertagen, wöchentlicher Ernte, Beet-Patenschaften oder organisatorisch im Kernteam einbringen. Der gesellige Part und der persönliche Austausch werden ebenfalls gelebt.

SoLaWi und Artenvielfalt in Greggenhofen

In Greggenhofen, der Solidarischen Landwirtschaft Hofele werden genau diese Grundsätze gelebt und regionales, saisonales Gemüse in Bio-Qualität hat oberstes Gebot, mittlerweile im sechsten Gartenjahr. Was jedoch die Basis der Arbeit der Hofele-Gemeinschaft bildet, ist der Drang nach Veränderung der Bodenbearbeitung. Damit die Artenvielfalt erhalten und vor allem vergrößert werden kann. Gleichförmige, intensive Bewirtschaftung finden demnach keinen Platz im Garten von Greggenhofen. Es wächst samenfestes leckeres Bio-Gemüse, darunter auch unbekannte und alte Sorten, die nicht im Supermarkt zu finden sind. Dazu sind sie nährstoff- und vitaminhaltig. Baum- und Beerenobst steht ebenso auf dem Ernteplan. Auch sind es herrliche Wildkräuter und Blumen. Augenweiden aus Sonnenblumen, Königskerzen, Johanniskraut, Kapuzinerkresse, Kornblumen und Salbei – allesamt beste Nahrung für Insekten und lecker in Kochtöpfen und Teekannen. Ein neu errichteter Folientunnel gewährleistet außerdem winterfeste Gemüsesorten wie Spinat, Pak Choi oder Feldsalat.

„Wir lassen einen gesunden und belebten Boden durch Mischkultur, Zwischenfrüchte, Zufuhr von organischem Material, wie zum Beispiel Kompost, und ausreichend Bodenruhe entstehen.“

(Margit Obermaier, Kernteam Hofele)

Die Arbeit erfolgt dabei ohne große Maschinen. Das Umbrechen der Grasflächen übernehmen die eigenen Wollschweine. Und eine Bereicherung sind die unzähligen Tierarten bis in kleinste Lebensräume: Wildbienen, Schmetterlinge, Kleinnager, Regenwürmer und Igel als bekannte Vertreter. ...





Hofele und sein Fundament

Insgesamt kümmert sich ein engagiertes Team aus Gärtnern und freiwilligen Helfern aus dem Kreis der Mitglieder in überwiegender Handarbeit um den natürlichen Hotspot. Beete, Wälle, Hügel, Brachflächen, Obstwiesen, Wildgehölzhecken, Kompositierungsbereiche, Kletterhilfen und Nistkästen. Alles durch die gemeinschaftsgetragene Landwirtschaft, die Vielfalt, bedarfsgerechte Entlohnung, Ökologie und Regionalität zum Ziel hat. Dabei tragen die Mitwirkenden und Unterstützer die Absicht vorneweg, unmittelbar Verantwortung für ihre lokale Grundversorgung zu übernehmen und Selbstbestimmung über Art der Lebensmittelerzeugung auszuüben. Die Zusammenarbeit erfolgt stets auf einer persönlichen und vertrauensvollen Ebene, sowohl von den Gärtnern als auch von den Verbrauchern.

Die SoLaWi Hofele ist als Verein mit Vereinssatzung eingetragen und wird von einem Vorstandsteam aus drei langjährig engagierten Anteilnehmern geführt. Seit der Vereinsgründung gab es eine Vielzahl an neuen Mitgliedsanträgen. Doch längst noch nicht so viele, wie sich das die Gemeinschaft wünscht. Über die Teilhabe an der Greggenhofener Solidarischen Landwirtschaft in Form von ganzen oder halben Ernteanteilen, die wöchentlich per Gemüsebox erfüllt werden, freut sich das Team daher sehr.

Ein persönliches Erleben ist außerdem beim Frühjahrsfest mit Gartenführung möglich, das am 22. März 2025 auf dem SoLaWi-Gelände in Rettenberg, im Ortsteil Greggenhofen direkt neben der Zimmerei Jörg stattfindet. Es besteht die Möglichkeit sich über den Verein und das Projekt zu informieren, ins Gespräch zu kommen, nachzuschauen, was bereits alles wächst und natürlich auch kleine Gaumenfreuden zu genießen.

Bestens informiert bleibt man über die Homepage www.solawi-hofele.de oder über den Newsletter.

Solidarische Landwirtschaften entdecken

Auch in Durach gibt es die „relativ neue und seltene Form des Zusammenspiels von Landwirten, Gärtnern und Verbrauchern.“ Das Gärtnern und Land bewirtschaften dreht sich am Jörg-Hof um rund 35 verschiedene Gemüsesorten. Ernteanteile, Mitmach-Aktionen und Feste stehen gleichzeitig im Fokus und Unterstützung kommt mittels Gemüsebauberater und Solawi-Beirat mit ins Gärtnerjahr. Das Hof-Konzept beinhaltet darüber hinaus die Mutterkuhherde, die auf natürlichem Weg für Bodenfruchtbarkeit und die Verwertung der Grasflächen sorgt. „Wir wollen Beziehung ermöglichen – zwischen allen Beteiligten, zum Hof, zum Boden und zur Biologie, die uns trägt.“

www.jörg-hof.de





„Gemeinsam wächst's im Garten Engelharz in Legau. Und das regional, saisonal, frisch, gemeinwohlorientiert, bodenständig und lebendig. Das Wachstum von ökologischem – das versteht sich von selbst – Gemüse und Kräutern mündet auch hier in die Gemüsebox, die die Abonnenten und damit die „Ernteteiler“ regelmäßig beziehen. Ihre Bedürfnisse tragen insofern zur Entscheidung bei, welche Kulturen im Garten Engelharz gepflanzt werden. Die Regeneration des Bodens gehört dabei zur Philosophie der Gärtner, dazu die Nutzung von Permakulturen und der Bodenaufbau möglichst per Hand. Zwei Drittel der knapp 3.800 Quadratmeter Anbau- und Gewächshausfläche bewältigt das permanent beschäftigte Gärtnersteam. Ein Drittel bringen sich Ernteteiler und Ehrenamtliche ein. Gemeinsam wächst es sich wohl schneller.“

www.garten-engelharz.de

In Bad Grönenbach ist es die enkeltaugliche Zukunft, die hinter all den Ideen, der Tatkraft und den Solidarbeiträgen steckt, die der Verein SoLaWi Bad Grönenbach e.V. buchstäblich in den Ring wirft. Denn hier wächst das Gemüse in einem wunderschönen, kreisförmig angelegten Garten. Der gleichzeitig auch den Raum für Lernen und Erfahrung sammeln für Klein und Groß eröffnet. Wissen und praktische Anleitungen werden vermittelt, „damit Veränderung im persönlichen Umfeld beginnen kann“. In der SoLaWi in Bad Grönenbach kommt es aufs Mitgärtnern an. Aber auch Ernteanteile werden vergeben, sofern es die Warteliste zulässt. Denn die Nachfrage ist groß, wenn es um erntefrische Gemüseboxen geht, die regional, saisonal und gesund sind. Für eine bewusste Vielfalt an Lebensräumen, für Artenvielfalt und nachhaltige Saatgutgewinnung. www.solawi-bad-groenenbach.de

Autorin: Anja Buntz

